

Aus Kantonen und Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 50

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Appenzell 9,62, während Appenzell 8,19 — St. Anton 8,50 — Ravf 9,00 — Oberegg 9,10 — Steinegg 9,20 — Haslen 9,28 — Schwendi 9,54 u. aufweisen. Im Jahre 1905 hatte Haslen die Note 6,50 und 1906 Steinegg 6,83. —

18. Ganztagschule hat nur die Knabenschule in Appenzell, im übrigen besteht die Halbtagschule. Schülerzahl 2227 ev. 2239. Absenzen: pro Schüler total 4,1, ev. 1906/07 = 7,1. (Schneewetter!) —

19. Schulbesuch an der Primarschule: Vom Inspektor 1905/06 = 162, an jeder Schule 3—6 und 1906/07 = 185, an jeder Schule 3—8. Wir verzichten auf jede weitere Bemerkung und sagen: nachmachen! —

20. Abschließend etwas Interessantes vom Schulbesuch. Im Jahre 1905 gestaltete sich das Absenzenwesen in einzelnen Kantonen pro Schüler also, und zwar entschuldigte und unentschuldigte in einander gerechnet. Innerrhoden 4,1 — Auserrhoden 4,8 — Neuenburg 5,6 — Glarus 5,9 — Nidwalden 6,4 — Graubünden 6,6 — Uri 6,9 — Luzern 35,7 — Waadt 23,3 — Baselstadt 20,0 — Freiburg 15,2 — Bern 14,1 — Tessin 13,4 — Zürich 13,0 u. Wir schließen für heute und beglückwünschen Appenzell's Volk und Behörden zu seinem schneidigen, zeitgemäß beobachtenden und handelnden Schulinspektor; das kanton. Schulinspektorat ist halt doch auch noch — nütze. Wir sagen mit dem verehrten Herrn: Alleweil vorwärts, aber Erziehung, nicht bloß Bildung, Charakterpflege, nicht bloß Wissensvermittlung! — Cl. Frei.

Aus Kantonen und Ausland.

1. **Schwyz.** Aus der Buchdruckerei der „Päd. Blätter“ möchten wir nachfolgende ausgezeichnete Festgeschenke in empfehlende Erinnerung bringen:

Ein Abonnement auf die Jünglingszeitschrift „Die Zukunft“ pro 1908 Fr. 3.—. — Ein Abonnement auf den „Kindergarten“ für die Schuljugend Fr. 1.50 (13/12 Abonn. Fr. 15.—). — Ein Abonnement „Mariengröße“ pro 1908 Fr. 2.50. — „Kinderbibliothek“ in 12 Weinwandbänden Fr. 12.—. — „Volksbibliothek“ (auch für reifere Jugend) in 41 Weinwandbänden Fr. 41.—. —

Die ganze Sammlung „Nimm und lies“ kostet in 212 broschierten Bändchen à 64 Seiten zu 10 Cts. = Fr. 21.20. (Kinderbibliothek brosch. allein Fr. 4.80, Volksbibliothek brosch. allein Fr. 16.40). — Je ein kart. alter Jahrgang „Mariengröße“ Fr. 2.50 — „Zukunft“ Fr. 2.40 — „Kindergarten“ Fr. 1.50. Bessere drei Preise sind Ausnahmispreise und gelten nur so lange Vorrat. — Als Novität sei ganz besonders empfohlen: „Der Chorfnabe von Montserrat“ von Stiftsbibliothekar Dr. A. Fäh in St. Gallen, ein herrliches Büchlein, nicht nur für Jünglinge, sondern auch für Erwachsene. Preis, reich illustriert, nur Fr. 2.—.

(Auch hier müssen wir redaktionell nur von Herzen wünschen, daß gerade die kath. Lehrerschaft speziell für die Verbreitung von „Zukunft“ und „Kindergarten“ ihr Möglichstes tut. Denn beide Zeitschriften dienen im besten Sinne des Wortes bei spottbilligem Preise der Erziehung und belehrenden Unterhaltung unterer und oberer Stufe des kath. Nachwuchses. „Der Chorfnabe“ ist eine Seküre, die speziell Erwachsene urthig anheimelt, zudem reich und nett illustriert ist. Selbstverständlich sind auch „Kinder- und Volksbibliothek“ empfehlenswert und wirklich beispiellos billig. Die Red.)

— Die neue „Verordnung für die schwyzer. Maturitätsprüfungen“ ist im Amtsblatt vom 6. Dezember erschienen. Sie umfaßt 33

Artikel, zählt das Zeichnen zu den Prüfungsfächern, läßt die schriftliche Prüfung im Lateinischen schon nach der 6. Klasse, die Prüfung in Naturgeschichte und Zeichnen frühestens 2 Jahre und die in der Chemie frühestens 1 Jahr vor Abschluß der gesamten Schulzeit zu. Die Prüfung in Muttersprache, zweiter Landessprache, Griechisch (ev. dafür Italienisch oder Englisch), Geschichte und Geographie, Mathematik und Physik kann nur am Schlusse des Unterrichtes der obersten Klasse stattfinden. Im Zeichnen sind Zeichnungen des letzten Jahreskurse für die Notengebung entscheidend.

2. Bern. Den 14. besprach die Schulsynode Schulreform, Weckung des Interesses für die Rekrutenprüfungen, Unterrichtsplan für Fortbildungsschulen und Erhöhung der Primarlehrer-Besoldungen ev. bez. Eingabe. —

Im „Geschäftsblatt“ meint einer, der Lehrermangel rühre auch daher, weil man die Primarschüler vom Eintritt in das Seminar ausschließe. Der Mann begründet seine Ansicht ganz einleuchtend, aber seine Ideen stimmen natürlich nicht mit den Extravaganzen derer, die auch für den Landlehrer Universitätsbildung wollen. Darum wird sein Wort und seine Reklamation die Stimme des Rufenden in der Wüste bleiben. —

Ständerat Schultheß und 24 andere Mitglieder des Ständerates haben eine Motion eingereicht, welche den Bundesrat einladet, die Frage der Erhöhung der Volksschulsubvention zu prüfen. Von der kath. Fraktion unterzeichneten Dähler von Innerrhoden, Hildebrand von Zug und Brügger von Graubünden. Im Nationalrate haben Muri (Aargau), Frittschi (Zürich) und von Planta (Graubünden) die Frage auch angezogen, aber der letztere findet die Frage dieser Erhöhung im Hinblick auf die Durchführung der Militärorganisation und der Kranken- und Unfallversicherung nicht opportun, so sympatisch er sonst dem Gedanken gegenübersteht. —

Auch im Nat.-Rate erfolgte eine Motion auf Erhöhung der Volksschulsubvention. Urheber ist Frittschi (Zürich), Unterzeichner 55, worunter Surati (Tessin) und Wyrsch (Aargau) kath.-konservativ sind. Caveant consules!

3. Aargau. Die Verwendung der 123,898 Fr. betragenden Schulsubvention wird folgendermaßen bestimmt: Für Bau und Umbau von Schulhäusern Fr. 44,000, für Errichtung von Turnhallen, Anlage von Turnplätzen und Anschaffung von Turngeräten Fr. 12,000; Lehrmittel der Seminarien Fr. 1000; Alterszulagen an Lehrer Fr. 44,000; außerordentliche Beiträge an im Schulwesen stark belastete Gemeinden Fr. 12,000; Beschaffung von Schulmobiliar und allgemeine Lehrmittel der Gemeinden Fr. 9500; Unterstützung der unentgeltlichen Verabfolgung von Lehrmitteln Fr. 12,000; Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder Fr. 5000; Erziehung schwachsinziger Kinder Fr. 3500; Reserve des Regierungsrates Fr. 898.

4. Thurgau. * Dem Regierungsrat unterbreitet dem Großen Rat einen Gesetzesentwurf über die Einführung der obligatorischen Töchterfortbildungsschule. Freiwillige Töchterfortbildungsschulen haben wir im Thurgau seit dem Anfang der achtziger Jahre. Diese freiwilligen Schulen haben im Laufe der Jahre eine ziemlich große Verbreitung gewonnen, und es sind im letzten Jahre über 10,000 Unterrichtsstunden erteilt worden. Doch hastet diesem System der Freiwilligkeit ein großer Mangel an: Die Kurse werden zum größten Teil nur von Töchtern aus wohlhabenden Kreisen besucht, so daß die Schule gerade denjenigen Mädchen nicht dient, welche in erster Linie die Vorbereitung für den hauswirtschaftlichen Beruf am nötigsten hätten. Da dieser Uebelstand durch eine weitere Entwicklung der freiwilligen Fortbildungsschulen kaum je gehoben werden könnte, so ist der Regierungsrat, angeregt durch eine Resolution der kantonalen Schulsynode, auf die Idee des Obligatoriums gekommen.

Nach dem Entwurfe sind sämtliche Töchter „zum Zwecke der Vorbereitung für den hauswirtschaftlichen Beruf von der Entlassung aus der Primarschule an bis nach zurückgelegtem 17. Altersjahre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet“. Ueber dieses Alter hinaus ist der Besuch freiwillig. Der Unterricht soll sich auf Hauswirtschaftskunde, Frauenhandarbeit, Deutsch und Rechnen erstrecken. Der Unterricht wird je nach den örtlichen Verhältnissen während 20 Wochen des Wintersemesters oder des Sommersemesters in wöchentlich 6 Stunden erteilt. Daneben können freiwillige Kurse angesetzt werden für Kochen, Blüthen, Gartenbau, Gesundheitslehre, Krankenpflege, Buchhaltung zc.

Was die finanzielle Tragweite des Gesetzesvorschlages anbelangt, so ist ein Bundesbeitrag bereits zugesichert worden. Der Regierungsrat berechnet die Kosten für den Staat bei 17,550 jährlichen Unterrichtsstunden auf 26,325 Fr.; den Gemeinden werden mit Rücksicht auf die hinzukommende Bundesubvention nennenswerte Ausgaben nicht erwachsen.

— Thurgau. Im Verlage von Huber u. Comp. in Frauenfeld ist der „Schweiz. Schüler-Kalender“ pro 1908 erschienen. Er steht im 30. Jahrgang und wird herausgegeben von a. Rektor Kaufmann-Bayer und Lehrer R. Führer. Was uns dieses Jahr, an ihm nicht gefällt sind einzelne Bilder Seite 39, 63, 79, welche denn doch nicht gerade besten Geschmack für die künstlerischen Bedürfnisse der Schüler bekunden. Im übrigen bietet das Kalenderchen viel Unterhaltung und Belehrung, die strebsamen Jünglingen nütze ist. —


5. Luzern. Die Rekrutenprüfungen des Kantons Luzern sind wieder pro 1906 von Hrn. Erziehungsrat Dr. Brandstetter bearbeitet worden. Das uns soeben zugestellte Broschürchen enthält 1. Zusammenstellung nach Schulorten und Gemeinden; 2. Reihenfolge derselben nach der Gesamtnote; 3. Uebersicht nach Aemtern und Kantonen und 4. eine vergleichende Tabelle. — Im Kanton Luzern wurden geprüft 1344 Rekruten, davon 261 außerkantonale, und von diesen einzig in Luzern 186. Auswärts wurden geprüft 96 Luzerner. Die Resultate der Prüfung vom Jahre 1906 sind weniger gut als die des Vorjahres. Dieses Zurückgehen kommt hauptsächlich auf Rechnung der Aemter Sursee und Willisau, teilweise auch von Hochdorf, während die Aemter Luzern und Entlebuch sich besser stellten, so daß das letztere auch das Amt Willisau überflügelte.

6. Nidwalden. Wir freuen uns für unsere Lehrer. Es geht immer vorwärts. Die Beratung betreffend Gründung einer Lehrerkasse hat leztthin im Landrate einen wackeren Auf getan. Die Kasse sieht nun weitherzig im besten Sinne aus, sie umfaßt alle dem Lehrerstand angehörigen Personen weltlichen Standes, nicht bloß die Primarlehrer. Es hat die Aufnahme der Sek.-Lehrer zc. das Häcklein, daß damit der in Aussicht genommene jährliche Beitrag aus der Bundesubvention (1000 Fr.) fraglich wurde, weil man in Bern peinlich und kleinlich darauf sieht, daß die Subvention nur für Zwecke der Primarschule Verwendung finde. Hat nun Herr Oberstl. Th. Obermatt diese Bedenken nicht so ernst genommen, so fand dann Herr Ratsherr Hans von Matt einen schicklichen Ausweg, um den Sekundar- und Fortbildungslehrern und den Vorständen des Bundes miteinander gerecht zu werden. Der Rat einigte sich schließlich eben auf den von Herrn Hans von Matt gestellten Antrag, es sei den Sekundarlehrern und überhaupt allen im Lehramte tätigen weltlichen Personen in Nidwalden der Eintritt in die Lehrerkasse zu gestatten, sofern von denselben und ihren Anstellungsbehörden insgesamt ein jährlicher Beitrag an die Kasse geleistet werde, der den Beträgen, welche für die Primarlehrer in die Kasse entfallen, den Beitrag aus der Bundesubvention inbegriffen, entspreche. Der Antragsteller ging hiebei von der Annahme aus, daß die Sekundarschulräte, um den Beitritt der Sekundarlehrer eher zu ermöglichen, mit einem Gesuche um einen Zuschuß an die Jahresbeiträge aus der Staatskasse an den Landrat ge-

langen könnten, und daß der letztere demselben sich kaum abgeneigt erweisen werde. — Wir hoffen, daß dieser wohlgemeinte und einsichtsvolle Beschluß bei den Sekundarschulräten und bei allen weiteren Instanzen nur wohlwollendste Aufnahme und Interpretation finde. Auch in Bezug auf Leistungen der Kasse stellte Herr Hans von Matt einen gründlichen Abänderungsantrag in fortschrittlichstem Sinne. Nach diesem Antrage würde ein junger Lehrer, der mit 20 Jahren in den Schuldienst Nidwaldens tritt, bei seinem Rücktritt im Alter von 65 Jahren 65 % des Gehaltes als Jahrespension beziehen können. Diese Frage beschäftigt nun nochmals den Erz.-Rat, wohin der Landrat den Antrag einstimmig gewiesen hat. Ist einmal die Frage gänzlich erledigt, so berichten wir ausführlicher. Für heute besten Dank den H. Hans von Matt, Th. Fuchs und Dr. J. Wyrsch; es geht was. —

7. St. Gallen. In einer eben erschienenen Broschüre (Fehr'sche Buchhandlung in St. Gallen) verlangt Frau Helene David die Vertretung der Frauen in den Schulbehörden. Der Titel der Broschüre heißt „Die Teilnahme der Frau an der sozialen Arbeit“. Die Dame begründet ihre Ansicht, daß gerade anlässlich der Schaffung eines neuen Erz.-Gesetzes der Augenblick gekommen sei, die Frage ernsthaft zu prüfen und ihr eventuell im neuen Gesetz Nachachtung zu verschaffen. —

8. Freiburg. Den 8. Dez. fand die feierliche Einweihung des neuen theolog Konviktes „Salesianum“ statt. An der Feier beteiligten sich etwa 30 illustre Gäste. —

9. Solothurn.  Katalog empfehlenswerter Jugend- und Volksschriften für die kath. Schweiz“ erscheint auf Weihnachten, ca. 140 Seiten stark, 3500 Bücher enthaltend. Bestellungen sind an „Union“ — Solothurn zu richten. Preis 1 Fr. Den kath. Pfarrämtern der deutschen Schweiz wird der Katalog zur Ansicht gesandt. P.

Solothurn. Den Verhandlungen der 6. Konferenz für das Ibiotenwesen ist zu entnehmen, daß wir 29 bez. Anstalten haben, gegründet von 1849—1907. Mit der Eröffnung zählten sie 4047 Zöglinge, und 1907 sind sie besucht von 1172 Zöglingen, von denen 267 bildungsunfähig sind. Kath. Konfession 429. Im März 1897 gab es 13 Anstalten mit 411 und heute also 29 Anstalten mit 1172 Zöglingen. Der Bericht ist sehr zu empfehlen. Zu beziehen bei Sek.-Lehrer Auer in Schwanden. —

10. Deutschland. * Nach dem Orient und nach Indien. Die 23. von Hrn. Jul. Volthausen in Solingen veranstaltete Orientfahrt beginnt am 8. Februar und berührt folgende Punkte: Genua, Neapel, Messina, Athen, Smyrna, Konstantinopel, Rhodos, Beirut, Baalbek, Damaskus, Mekkahahn, See Genesareth, Tiberias, Nazareth, Haifa, Karmel, Sammarin, Sichem, Bethel, Jerusalem, Bethlehem, Jericho, Totes Meer, Jaffa, Port Said, Kairo, Memphis, Alexandrien, Brindisi, Triest. Jede der folgenden Fahrten, die am 21. März (Ostern in Jerusalem), 4. April, 27. Juni, 8. August beginnen, weist dieselbe Reiseroute auf. Teiltouren sind zulässig. Die 2. große Indienreise fängt am 13. September in Genua an und wird in derselben Weise wie die eben beendigte durchgeführt werden. Näheres ist aus dem Programm ersichtlich, welches auf Wunsch kostenfrei zugesandt wird. B.

— * Jüngst hat ein Inserat in diesem Blatte auf den „Jungbrunnen“ von H. Jos. Ruckert im Verlage von Ferdinand Schönig in Paderborn hingewiesen. Wir können das Inserat nur aufrichtig der Beachtung von Lehrern und Lehrerinnen empfehlen. Denn der „Jungbrunnen“ bietet auf 169 Seiten wirklich goldnen Humor aus liebem Rindermunde. Es finden sich herzlich naive Einfälle und dann namentlich humorvolle Erlebnisse aus dem Unterrichte in den einzelnen Büchern. Natürlich läuft auch Gewöhnliches, Tagtägliches mit, aber ein Großteil des Gebotenen mutet doch wohligh und aufheiternd an, z. B.:

1. Mama: Adolf, was schreist du? Adolf: Mama, mich hat ein Krebs gefangen. —

2. Willi: (der sein Stück Kuchen so rasch als möglich verzehrt hat) Komm Elsa, laß uns Menagerie spielen! Ich will der Affe sein und du fütterst mich mit deinem Kuchen. —

3. Lehrer: Warum machte Aaron ein goldenes Kalb? Schüler: Weil das Geld zu einem Ochsen nicht gelangt hat. —

4. Lehrer: Wird noch einmal eine Sündflut die Erde vertilgen? Schülerin: Nein. Lehrer: Warum denn nicht? Schülerin: Weil, weil die erste nichts genügt hat.

5. Lehrer: Es heißt in dieser Rechenaufgabe: Er legte das Geld fruchtbringend an; wie ist das zu verstehen? Schüler: Er kaufte sich einen Obstgarten. — Das kleine Münsterchen. Wir sagen: nimm und lies, für eine Mark und 40 erhältst was Reichhaltiges. —

Briefkasten der Redaktion.

1. Mitteilungen aus Italien, Oesterreich und Amerika — Würdigungen u. — Chronik — Tante Emmy — Präparation — Schulkampf in Sicht? Methodisches Tagebuch? — Bericht des Schweiz. Erz.-Vereins und viel anderes ist alles gesetzt und folgt nach und nach. Total zirka 25 Spalten. Bitte in Rücksicht. —

2. Wir empfehlen unser Organ sehr der Verbreitung und bitten unsere Freunde, Mitarbeiter und Gefinnungsgenossen, in ihren Kreisen für eine Mehrung der Abonnentenzahl tüchtig zu arbeiten. Jeder kann etwas tun, wenn er guten Willen hat.



à 1 Fr. der Zuger Stadttheater-Lotterie (Extra Emission) Haupttreffer: Fr. 40,000 Fr. 20,000 und zwei à Fr. 10,000. Für 10 Fr. - 11 Lose und Ziehungslisten à 20 Cts. versendet das Bureau der Stadttheater-Lotterie in Zug. (H 6030 Lz. 270)

Ziehung Schindellegi 30. Dez. 1907

LOSE

à 1 Fr. von Schindellegi, Plaffeyen, Neuenburg (II. Emission). — **Sehr hohe Treffer in bar.**

Versand gegen Nachnahme durch **Frau Fleuty, St. Maurice**, Postgasse Nr. 148. (H1044X) 150

Ziehung Schindellegi 30. Dez. 1907.

Lose

von Schindellegi, Oerlikon und Olten etc. etc., sowie vom **Kinderasyl Walterschwyl**, Haupttreffer 70,000 u. 50,000 Fr. versendet à 1 Fr. und Ziehungslisten à 20 Cts. das

Hauptversanddepôt

☐ **Frau Haller, Zug.** ☐

Auf 10 ein Gratislos.

Ziehung Oerlikon im Februar.

100 Gesangvereine

haben bereits die Komische Nummer: **Fidele Studenten** für Sopr. und Alt mit bestem Erfolg aufgeführt. Soeben erschien: **Italien. Konzert**, Kom. Szene für gemischten oder Töchter-Chor. (244)

Beide Nummern zur Einsicht oder fest bestellbar bei **Hs. Willi, Leh. i. Cham Kt. Zug.**

„Der Chorknabe des Montserrat“

von

Dr. Adolf Fähr, Redaktor der „Zukunft“ und Stiftsbibliothekar in St. Gallen.

Preis eleg. geb. Fr. 2.—

Stimmen der Presse.

Dr. Fähr hat es mit Recht verschmäht die breite Straße zu wandeln, die so viele ziehen mit dem Wädecker in der Hand, mit den Augen im toten Buche und mit dem Geiste bei der Auswahl des besten Hotels für den Abend! Er lebt mit dem Volke und fühlt mit dem Volke und dabei erschließt sich ihm eine ganze Welt, öffnen sich ihm alle Sonnenblumen Spaniens in Kunst und Poesie mit ihren verborgensten und intimsten Reizen und unser Dichter haucht ihnen Leben ein und gibt ihnen die Sprache, die so warm und innig, so schlicht und ungekünstelt und dabei doch so ergreifend und mitunter so heiß zum Herzen redet, wie des Südländers „wallend Feuerblut“.

Auch in der Form seiner Schilderungen bleibt Dr. Fähr originell. Was er gesehen, erfahren und empfunden, was er in vergilbten Blättern der Geschichte fand, das gibt er nicht als gewöhnliche Reiseerzählung seinen Lesern zum besten, wie sie Duzendweise Woche für Woche auf den Tisch fliegen, sondern er wählt dafür die Form der Novelle.

Im ergreifenden Lebensschicksal des Knaben Riquito — eine edle Jünglingsgestalt wie sie nur der Jugendfreund Dr. Fähr in Worte meißeln konnte — erzählt er von seinen Wanderungen, seinen Studien, seinen Eindrücken, Entdeckungen und Empfindungen, von all' der Schönheit der Natur und Kunst und all' der Schönheit in den Menschenseelen, die jubelnd wie ein leichtbeschwingter Nar zum Himmel fliegt.

Und dabei ist Dr. Fährs Erzählung schon sprachlich ein hoher Genuß. Leuchtend wie die goldene Sonne des Südens reißt sich Gedanke an Gedanke im Feiertekleide einer klassischen Form, in jener blumenreichen Rede, der wir so oft schon in St. Gallen mit hoher Freude gelauscht haben. Darüber hinaus hat der Verfasser des „Chorknaben des Montserrat“, jenes erhabenen spanischen Nationalheiligums, seinen Lesern aber noch eine ganz besondere Ueberraschung vorbehalten. An der Spitze eines eben Kapitels zitiert er nämlich irgend einen der großen spanischen Dichter, oft in mehreren Strophen, so daß wir einen bewundernden Blick tun dürfen in Seele und Herz der spanischen Lyrik, die weich und reich ist wie selten eine, da und dort von fast orientalischer Formenscönheit und Kraft, wie das Rauichen des Meeres, dem sie ihre Bilder entlehnt. Man lese z. B. nur die nachstehenden Proben:

O schönes Spanien, deine Blumenfelder,
Sie locken goldner Dienen dichten Schwarm,
Sich auszuruhen auf weichem Blütenbett!
Wär's möglich nicht, daß auch der Alpen Riesen,
Dem Zauber deiner Schönheit angezogen,
Sich dir in Liebe nähten und sich türmten
Auf deiner Pyrenäen stolzen Ginnen? Jacinto Verdaguer.

oder

Hinauf, hinauf, du Schar von Troubadouren!
Die Eb'ne laßt und laßt die Städte ganz,
Des fernen Meeresstrand und auch die Fluren
Mit reichem Blumenkranz.

Bis hieher kann der Erde Barm nicht münden,
Hier in dem Horste will der Adler sein,
Hier schreibt der Blickstrahl in des Berges Gründen
Befehle Gottes ein.

Die Donnerwolken Euer Haupt umschweben,
Die Welt zu Füßen Euch, der Himmel nah . . .
Euch mögen Engel heil'ge Harfen geben:
O singt, ihr Sängert, da! Theodor Morente.

ferner:

Jungfrau der Liebe, du mein Schußgeist immer,
Der Armen und Betrübten Trost und Gut
Noch reiner als der Morgenröte Schimmer,
Noch schöner als des Lichtes gold'ne Flut;
So wie der Adler sich das Nest zu bauen,
Nacht auf dem höchsten Felsgesteine Raß,
Die schönste Höb', die konnt' dein Aug' erschauen,
Erkorkt, Madonna, du dir zum Palaß. Victor Balaguer.

Das ist Dr. Fährs „Chorknabe des Montserrat“. Der Autor selber sagt über den Zweck seines Büchleins: „Wir wählten für unsere Ausführungen eine etwas auffallende Form. Nicht an den Kreis der Fachgenossen wollten wir uns wenden, sondern an breitere Volksschichten, besonders an die heranwachsende, männliche Jugend, für welche diese Blätter in erster Linie bestimmt sind. Das Gefüge der Erzählung erlaubte etwas weitere Grenzen zu ziehen und manch' angenehme Reiseerinnerungen einzuflechten, die,

fern den ausgetretenen Touristenpfaden der iberischen Halbinsel einiges Interesse erwecken dürften.“

Gewiß! Und nicht nur „einiges Interesse“, sondern sogar sehr großes. Wir wenigstens und mit uns sicher recht viele, werden Dr. Fährs neue buchtige literarische Gabe jederzeit mit Freuden wieder zur Hand nehmen, so wie man holde Lenzesblüten nach dem prosaischen Winter immer aufs neue begrüßt.

„Die Ostschweiz“, 8. Nov. 1907.

Ein duftiger Blütenkranz aus dem Nationalheiligum Kataloniens, welchen der Verfasser aus spanischer Sage und Kunst, Geschichte und Volkslitte, Religion und Poesie gewunden hat. Das kleine Lebensschicksal des Chorknaben ist ein so edles und reines, von stiller Schönheit erfülltes, daß der Leser wie mit einem stillen Zauber davon ergriffen wird. Sehr zahlreiche und treffliche Illustrationen machen das Büchlein zu einem vornehmen. Möge es also in die Hände recht vieler Knaben und Jünglinge gelangen, für welche der Jugendfreund diese Blätter vor allem bestimmt hat.

„Der Wächter“, 12. Nov. 1907.

Das Büchlein präsentiert sich überaus gut; es gehört zu jenen, welche der Volksmund kurz und trefflich „gmöglig“ nennt. Man mag es in der Tat gern, und mit jedem Blatte wird es dem Leser lieber. Ist es doch die Seele des Volkes, welche aus seinen Blättern, aus seinen hübschen Bildern und aus den eingestreuten spanischen Gedichten schaut und zu Herzen bringt. Das Ganze ist ein hohes Lied der Mutter- und der Kindesliebe und der Liebe zur Madonna. Und alles atmet spanische Luft. Es lieft sich so leicht, als ob wir selber Hand in Hand mit dem Verfasser durch Katalonien zögen und in Montserrat, dem vielberühmten iberischen Gnadenort, mit dem unschuldvollen Chorknaben, dessen rührendes Jugendleben und englisch-schönes Streben das Büchlein erzählt, freudvoll im Kreise der jungen Spanier spielen. Wirklich ein Werkchen, das in jedem unverdorbenen Gemüt nur Freude und Wohlgefallen auslöst. (Preis 2 Fr.)

„Vaterland“, 19. Nov. 1907.

Der gelehrte Bibliothekar der weltberühmten Stiftsbücherei von St. Gallen geht mit diesem Opus unter die Novellisten. Es sind reizende Miniaturen, die er bietet. Sie umranken das Schicksal eines braven, katalonischen Knaben — des Sohnes einer armen, frommen Witwe. Riquito, so heißt der Knabe, kennt bei allem seinem jugendlichen Tun und Streben nur eine Sehnsucht, nach dem heiligen Berge Montserrat zu wallen, nach dem großen Marienheiligtum Kataloniens und von ganz Nordspanien. Endlich wird das Sehnen erfüllt. Er darf mit seiner Mutter dahin wallfahren, wo der Bivrolay erklingt, der alte, fromme Sang vom Montserrat:

Liebliche Rose, Sonne der Seel',
Leuchtender Stern, Liebesjuwel,
Reuicher Topas, Diamant der Macht,
Rubin, Karfunkel voll schimmernder Pracht,
Himmelslilie, der Blumen Bier,
O Morgenschimmer, hellstrahlendes Licht,
Du verläßt im Sturm die Deinen nicht.

Aber nicht nur kommt Riquito nach Montserrat. Er bleibt dort, wird in die auserlesene Schar der dortigen Chorknaben aufgenommen, wird ihr erster, ihr Knabenbischof, und stirbt — eine reine Kinderseele, eine Blume zu Mariens Füßen.

„Liebliche Rose, Sonne der Seel'“

Der Dichter weiß vom Innenleben Riquitos und seiner Mutter mit duftiger Anmut zu erzählen. Aber nicht das macht das Originelle des Opus aus, sondern anderes. Da ist die Treue, mit der das Denken und Fühlen aus diesem Volksmilieu Kataloniens wiedergegeben wird, die Feinheit, mit der die Montserratstimmungen gezeichnet sind, die Stimmungen als Wallfahrtsstätte sowohl wie jene der eigenartigen Natur. Alles Miniaturen, aber bezaubernde Miniaturen von ruhiger Schönheit. Der Verfasser flechtet zugleich liebliche Sagen hinein, welche den heiligen Berg schmücken, Lieder, womit die Poesie spanischer Dichter ihn verherrlicht hat. So wird das Opus selber zum Liebe, zum arten und hellklingenden Bivrolay aus schweizerischem Dichtermunde. Wir danken dem Verfasser für die so ungemein ansprechende und liebliche Gabe, die wir allen Verehrern der „Himmelslilie“ bestens empfehlen.

„N. Zürcher Nachrichten“, 4. Dez. 1907.

== Einsiedler katholische Volksbibliothek ==

„Nimm und lies!“

Redaktion: hochw. Hr. Prof. P. Damascen Mattmann, O. S. B. in Einsiedeln.
 Verlag: Eberle & Nickenbach in Einsiedeln. — Jede Nummer ist 64 Seiten stark
 (Format 10×15 cm) und kostet broschiert 10 Rp.; 100 Nummern kosten franko Fr. 10.—,
 für Geistliche und Bibliotheken franko Fr. 8.50.

Verzeichnis der bisher erschienenen Schriften:

Serie I. Kinderbibliothek.

1 Die Oesterer. 2 Heinrich von Eichenfels. 3 Der Weihnachtabend. 4 Ludwig, der kleine Auswanderer. 5 Das Lämmchen. 6 Das beste Erbteil. 7 Karas Testament. So rächt sich der wahre Christ. 8 Der silberne Rosenkranz. 9 & 10 Genoveva. 11 Das Vogelnefchen. Das stumme Kind. Die Waldkapelle. 12 Die Erdbeeren. Der Raminsegerjunge. 13 Anselmo. 14 Die zwei Brüder. 15 Der Eierdieb. Emma oder die kindliche Liebe. 16 Gottfried, der junge Einsiedler. 17 Das Kloster Mariagell zu Wurmsbach. Restituta. 18 Die Majestätsbeleidigung. Die Marienkapelle. 19 Rache ist süß. Schuster bleib beim Leisten. 20 Das hölzerne Kreuz. Die Kirche. 21 Kupfermünzen und Goldstücke. Das alte Raubschloß. 22 & 23 Josaphat. 24 Leonie Raboud. 25 Die Feuerbrunst. Der Wasserkrug. 26 Die Nachtigall. Die Melone. 27 Der Rosenstock. Die Margaretablümchen. 28 Die Lautenpielerin. 29 & 30 Das Blumenbröckchen. 31 Du sollst den Sonntag heiligen. Das letzte Bild des Künstlers. 32 Auf Umwegen zum erhabenen Ziel. 33 Ein schöner Tod. 34 Fromme Kinder. 35 Tiroler-Bildchen. 36 Allerlei von den Heidenkindern. 37 Die wilden Schwäne. 38 Händel und Gretel. 39 Die drei Wünsche. 40 Der Reisetamerad. 41 Eine alte Geschichte. 42 Der Garten des Paradieses. 43 Petrus Bittschrift. 44 Für Vater und Mutter. 45 Philippchen. 46 Die Kinder des Kesselflickers. 47 Ontel Dicks erste Seereise. 48 Durch Nacht zum Licht.

Serie II. Für Erwachsene und reifere Jugend.

1 Theodelinde, oder das Kloster zu St. Agatha. Angelika. 2 Das Grafenhaus oder Gottes Vergeltung und Gericht. 3 & 4 Der Lourdespilger. 5 Ein Wiederfinden. 6 Franzisko. Das Sakrilegium, oder Verbrechen und Buße. 7 & 8 Ein Sprung in die Welt. Ernst und Scherz aus einer Badereise. 9 Karas, oder die Gefahren der Unschuld. 10 Das Kartäuserkloster. 11 Schwester Felizitas. 12 Ich bin deine Mutter. 13 Treulos. 14 Der beste Arzt. 15 & 16 Emilie Binder. 17 & 18 Ein Marienkind. Am Scheidewege. 19 & 20 Im Schutzmantel Marias. 21 Der Wöhrenphilipp. Der Maitre Gordonnier. 22 Mariannes Lebenslauf. 23 Die Frau Hofwäscherin. Im Banne der allerfertigsten Jungfrau. 24 Der Mann des Gebetes. 25 Oberst Paqueron. 26 Der Vothringer. Das Gelübde. 27 Die Nacht der Liebe. 28 Das Frauenherz. 29 & 30 Leibeigen und frei. 31 Vor hundert Jahren. 32 Hoch hinaus. Wohlthun trägt Sinsen. 33 Durch Leid zur Freud. Harte Köpfe. 34 Arbeit und Gebet schülen vor Torheit. Schwester Angela. 35 Erzwungen. 36 Josef-Menschen. 37 Der Brotkorb. Zweifache Rettung. 38 Der Mutter Rache. 39 Heilige Maria, du he ferst der Christen. 40 Momentaufnahmen. 41 Not lehrt beten. Segen der Arbeit. Schnupftabakdose. 42 Stimme des Gewissens. Unrecht schlägt den eigenen Herrn. 43 Wiedergefunden. 44 Wer? 45 & 46 Eine Braut. 47 Zwei Schwestern. Maria sah alleine. Unschuldig. 8 füge dich. 49 & 50 Briefe eines Fremdenlegionärs. 51 Christ und Antichrist. 52 Visitation. Der Engel des Herrn. 53 Der Sturm auf dem Bierwaldstättersee. 54 Die Blutzengen von Bugu. 55 Lebendig begraben. 56 Du sollst Vater und Mutter ehren. Die kleine Früchtenverkäuferin. 57 Herr, führe uns nicht in Versuchung. 58 Erzwungen. 59 Lady Rithsdale. 60 Das Fräulein von Scuderi. 61 Eine Verirrte. Wiedergefunden auf dem Todette. 62 & 63 Algerische Geschichten. 64 Nur Eintracht oder Schuld und Sühne. 65 Der kleine Muttergotteslänger. Wunderbar sind die Wege des Herrn. 66 Samuel Goldenstein u. Co. 67 Die Nachbarn. 68 Der rote Dieter. Das rote Pulver. 69 Das Auge will auch was haben. Wilhelmine. 70 Im Banne des Aberglaubens. 71 Das eiserne Kreuz. 72 Der Sozialdemokrat. 73 Ecco homo. Der richtige Kind. 74 Martha. 75 & 76 Alkohol, Alkoholismus und Abstinenz. 77 Schwester Agnes. 78 Bourdes und die Schweizerwallfahrt dahin im Jahre 1895. 79 Der Better Pauli. 80 Der Amerikaner Toni. Mariantreu. 81 Erzählungen von Habicht. 82 Erzählungen von Habicht. 83 Der Himmel auf dieser Erde. Im Hafen gelandet. 84 Helland, reiß den Himmel auf. Die Nacht des Gebetsapostolats. 84 Das Opfer eines Lebens. 85 Beispiel bricht Wallen. Sein sichtbarer Engel. 86 Bittet und ihr werdet empfangen. Verkehrte Erziehung. Der Hofenbandjunge. 87 Dr. Ramors. 88 Alle Schuld rächt sich. 89 & 90 Das Wirtshaus. 91 & 92 Alt oder neu. Im Banne der Muttergottes. 93 & 94 Nach dem Süden. 95 Knallerbsen. 96 & 97 In der Schlenkermühle. Standhaftigkeit im Glauben. Der Weihnachtsgast. 98 Treu bis in den Tod. 99 Verschiedene Wege. Ein Opfer schweizerlicher Liebe. 100 Maria, die Rastzeit der Sünder. 101 Bleib' daheim. 102 Aus dem Leben eines Aufgeklärten. 103 Paul Berner. 104 Das Bintenkreuz. 105 Karas. 106 Ein Spielchen. 107 Zwei Nachbarn. Belohnte Wohltätigkeit. 108 Der Tod eines Bettlers. 109 Handel und Wandel. 110 Gebet und es wird Euch gegeben werden. Der Geldbeutel. 111 & 112 Unterhaltungen über das Familienleben. 113 Walter, der kleine Porzellanhändler. Meister Andreas, der Nachtwächter. 114 Kinderfuss und Gottes Segen. Ludwig. 115 Fromme Liebe. Nachbars Leichen. 116 Der Klusshof und seine Schicksale. 117 Was eine gute Frau vermag. 118 Peter, der Schmied. Eine Brautwerbung auf dem Lande. 119 & 120 Was Gott tut, das ist wohlgetan. Loms. 121, 122 & 123 Der gute Fridolin und der böse Dietrich. 124 Josephas Erlebnis. 125 & 126 Gerta. 127 & 128 Maria hilft. 129, 130 & 131 Eustachius. 132 & 133 Bernhard. Art läßt nicht von Art. 134 P. Theodosius Florentini. 135 Auf gefährlichen Pfaden. 136 In der Irre. 137 General Ludwig Gaston de Sonis. 138 Allerleibilder. 139 Im Namen Jesu. 140 Don Bosco, der Apostel der Jugend. 141 & 142 Petrus Claver, der Sklave der Negerklaven. 143 Der Bildhauer von Schwarzwald. — Die beiden Bahlsprüche. — Das Geheimnis des Arztes. 144 Kurze Geschichten vom Alkohol. 145 Zwei heilige „Singleut“. — „Mutter komm heim!“ 146 Die Schwestern von Ladywell. — Eine Braut für einen Hebbold. 147 Worte altbildlicher Weisheit. 148 In der Welt. 149 Drei Wetter schläge. 150 Mein ist die Rache. 151 & 152 Wahres Glück. 153 Sfondrati. 154 & 155 Ferdinand. 156 Der Revolutionschuster. 157 Louise Reatrice. 158 Bettelbrot bittere Not. 159 Alpenros und Edelweiß. 160 Berna. — Türkenmühle. 161 Eines nur ist notwendig. 162 Plauder-Bündchen beim alten Doktor. 163 In der Prosekwut. 164 Des Glaubens Sieg.

Die ganze Bibliothek ist auch in 53 feinen Original-Leinwandbänden gebunden zu haben und kostet Fr. 53.—; ebenso die I. Serie (12 Bände Fr. 12.—) und die II. Serie (41 Bände Fr. 41.—) für sich allein. Einzeln dagegen werden keine Leinwandbände, sondern nur broschirierte Nummern abgegeben.

